

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ für Zory (Sohrau Poln.-OS.) und Umgegend.

Erscheint

wöchentlich einmal: Sonnabend.
Bezugspreis: Monatlich frei ins Haus und
bei allen Postämtern 50 Gr.

Druck und Verlag:

P. Humold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau OS.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Humold.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Willkürzeile 10 Gr.
Inseraten-Annahme bis spätestens Freitag
12 Uhr vormittags.

Nr. 32

Freitag, 7. August 1926

Sonnabend, den 7. August 1926

Gründet 1879

48. Jahrgang.

Mundschau.

Polen.

Die Wirtschaftslage Polens.

Warschau, 30. Juli. Im Verlauf der Senatsdebatten zum Ministerpräsidenten Bartel auch auf die wirtschaftliche Lage Polens zu sprechen, die sich nach seiner Ansicht immer günstiger gestalten. Die diesjährige Ernte wird hervorragend sein. Polen sei bisher ein Land voller Bettler gewesen. Im europäischen Handel habe es die dreizehnte Stelle eingenommen. Väterliche Fehler seien begangen worden. Dies müsse jetzt anders werden. Das Wirtschaftsprogramm der Regierung sehe einen harten Kampf mit der Forderung und die Revision der Monopole vor. Er sei kein Optimist, aber er besitze den unbedingt notwendigen Glauben an die Tätigkeit der Regierung und sei fest überzeugt, daß diese Arbeit gute Früchte tragen werde. Bartel kündigte weitere Hilfsmassnahmen für den Handel an. Die öffentlichen Arbeiten würden vermehrt werden. Sodann bemerkte der Ministerpräsident, daß die Eisenbahnen Gewinne abwerfen, daß die Arbeitslosenliste seit Januar dieses Jahres um 85 000 zurückgegangen sei und daß der Seehandel Polens, in dem die Kohlenausfuhr die wichtigste Rolle spielt, sich günstig entwickle. Ein Nachmittagsblatt bemerkt zu der Rede des Ministerpräsidenten, Polen müsse jetzt eine europäische Macht werden. Im Senat hat die Rede einen guten Eindruck erweckt.

Polens Friedensfertigkeit.

Warschau, 31. Juli. In der gestrigen Sitzung des Senats ergriff Ministerpräsident Bartel anlässlich der Debatte über die Regierungsvollmachten und die Verfassungsänderungen das Wort zu längeren Ausführungen, in denen er auseinandersetzte, daß die Absichten und Ziele der Regierung frei von jeder Autorität seien. Während früher die Regierung in den Händen von Parteipolitikern gewesen sei, sei die jetzige Regierung frei von jeder Parteipolitik, nur im Sinne einer neuzeitlich aufgeführten Demokratie befreit, den Staat in einem besseren Zustand zurückzulassen, als sie ihm vorgefunden habe. Aus diesem Grunde seien die Befehle der wichtigsten Werten in Armee und Verwaltung von jeder Parteipolitik frei. Der Minister wandte sich dann der Außenpolitik zu und betonte nochmals die vollste Friedensfertigkeit des polnischen Staates. Er bemerkte, daß niemand, der die Verhältnisse in Polen kenne, an die Gerüchte glauben könne, daß Polen irgend welche Pläne habe, die den Frieden bedrohen. Im weiteren Verlauf seiner Rede kam Bartel auf die wirtschaftlichen Verhältnisse zu sprechen und wies auf die allgemeine wirtschaftliche Krise in den europäischen Ländern hin. Er betonte die Notwendigkeit einer europäischen wirtschaftlichen Zusammenarbeit. Weiter sprach der Ministerpräsident auch über das Verhältnis Polens zu Danzig und betonte, daß die Extradition eines 500-jährigen wirtschaftlichen Zusammenlebens voraussetzen lasse, daß sich die Beziehungen auch jetzt günstig zum gegenseitigen Vorteil gestalten würden. Man habe den Eindruck, daß in Danzig das Verständnis für die Unveränderlichkeit des jetzigen Zustandes zunehme. Die polnische Regierung sei gewillt, an der jetzigen Sanierung Polens mitzuarbeiten. Ferner wolle die polnische Regierung an dem Ausbau des Hafens mitarbeiten, indem sie den Export Polens nach Möglichkeit über den Danziger Hafen leitete. Die Regierung zweifle nicht daran, daß es bei Danzig an gutem Willen und Verständnis nicht fehlen werde.

Annahme der Verfassungsänderung.
Warschau, 3. August. In der Montag-

sitzung des Sejm hat die Frage der Verfassungsänderung und der Bevollmächtigten der Regierung voll und ganz gebilligt worden. Der Sejm ist nicht nur allen Forderungen der Regierung nachgegeben, sondern ist noch darüber hinausgegangen, indem nach den Beschlüssen am Montag die Parlamente nur durch den Präsidenten der Republik aufgelöst werden können und nicht durch eigene Bestimmung. Beide Parlamente haben sich am Montag bis zum 1. September d. Js. vertagt. Der Antrag der Sozialisten auf Auflösung halber jetziger Parlamente wurde mit großer Mehrheit abgelehnt.

Ein Rat von Rechtsgelehrten.

Warschau, 2. August. Nach Bewilligung der Regierungsvollmachten wird außer einer Reihe von wirtschaftlichen und finanziellen Befehlen auch ein Gesetz über Bildung eines Rates von Rechtsgelehrten erlassen werden. Dieser Rat soll dem geplanten Staatsrat ersetzen und alle Gesetzesentwürfen vom juristischen Standpunkt aus vorbereiten.

Wilsudski Generallinspektör.

Danzig, 3. August. Aus Warschau wird gemeldet: Der Ausschuss hat mit allen gegen 2 Stimmen die Erklärungen des Ministers Silewski über Polens Außenpolitik gebilligt. Am Mittwoch soll das erste Dekret der polnischen Regierung veröffentlicht werden, das den Generallinspektör der Armee für Wilsudski schafft, der dadurch für den Fall eines Krieges verfassungsgemäß Oberbefehlshaber des polnischen Heeres wird.

Marine-Infrastruktur für Polen.

Genf, 2. August. Der Pariser „Figaro“ meldet: Auf Antrag der polnischen Regierung beauftragte das Marineministerium sieben Marineoffiziere des Marinestabes London für fünf Monate. Ihre Verwendung in Polen ist für den organisatorischen Aufbau der polnischen Kriegsmarine in Aussicht genommen.

Die Außenpolitik Polens.

Warschau, 2. August. Im Sejmatschuss für auswärtige Angelegenheiten sprachen sich Abgeordnete der Rechten für die von dem Außenminister eingeschlagene Politik aus: Sie sind mit seinen Ausführungen über die Richtlinien der polnischen Außenpolitik durchaus einverstanden. Der bekannte Redakteur Stronski von der christlich-nationalen „Warszawianka“ führte u. a. aus: „Von einem Kriege mit Sowjetrußland oder Litauen kann nicht die Rede sein. In Polen ist jedermann fest überzeugt, daß in demselben Augenblick, da Polen die Grenzen Litauens antastet und von Europa den Anschluß Rumos an Wilna fordern würde, Europa die Notwendigkeit der Verbindung Königbergs mit Berlin, also die Aufhebung des sogenannten Korridors anerkennen würde. Alle kriegerischen Maßnahmen wären also Wahnsinn und Selbstmordversuche. Die Gerüchte über einen gemeinsamen Feldzug der Westmächte, sowie Deutschlands und Polens gegen Sowjetrußland übergehe ich vollkommen, da diese Gerüchte jeglicher Grundlage entbehren.“ Der nationaldemokratische Abgeordnete Bator gab mit einem Seitenblick auf England der Hoffnung Ausdruck, daß der Außenminister, der in seiner Rede besonders für den Schutz der wirtschaftlichen Interessen Polens eintrat, diese Lebensinteressen des Staates verteidigen und sich auf risikofreie Kombinationen nicht einlassen werde. Auch die nationaldemokratische Presse weist die alarmierenden Gerüchte über Polens kriegerische Vorbereitungen zurück. Man unterliebe Polen solche Absichten auf litauisches Gebiet nur darum, damit es sein Desinteressement im Südwesten erkläre und seine Freundschaft zu der Kleinen Entente und Ita-

lien lofer halte. Dies sei für Polen zweckmäßig und günstig, denn es könne Leute ermuntern, die eine Ablehnung Polens an ein wiederhergestelltes Ungarn anstreben. Dies sei aber eine viel schwächere Stütze, als die Kleine Entente und Italien. Der litauisch-ungarische Handel würde Polen in keinem Falle Nutzen bringen, selbst dann nicht, wenn man Polen Zugeständnisse in Danzig machen und ihm einen ständigen Ratssitz im Völkerbunde geben würde. Wenn hierüber irgendwomann Unterredungen stattgefunden hätten, so hätten sie einen rein akademischen Charakter gehabt.

Warschau, 2. August. Die Sejmkommission für auswärtige Angelegenheiten legte heute ihre Diskussionsüber das Exposé des Außenministers Jaleski vor. Zunächst sprach der nationaldemokratische Abgeordnete Marjan Seyda. Er erklärte: Es ist gut gesehen, daß eine deutliche Regierungserklärung erfolgt ist, aber es wäre noch besser gewesen, wenn diese Erklärung der Kriegsminister abgegeben hätte, der der wirkliche Gebieter innerhalb des Kabinetts sei. Abg. Seyda forderte, daß der Außenminister Jaleski auf den ständigen Ratssitz für Polen im Völkerbunde nicht Verzicht leisten. Er solle rücksichtslos Opposition gegen einen Handelsvertrag mit Deutschland ansetzen, wenn dieser Vertrag mit irgendwelchen politischen Zugeständnissen gegenüber den Deutschen verbunden sein sollte. Er forderte alsdann, daß die Regierung in der Opposition Inaktives lehne. Sie solle sich allen deutsch-russischen Lieferungsangelegenheiten widersetzen. Hierauf sprachen noch die Abgeordneten Chodanowski (Nationale Arbeiterpartei), Raczynski (Christlichdemokratische Partei) und Dembski (Volkspartei), worauf eine Resolution mit folgendem Inhalt angenommen wurde: Die Kommission erachtet es für durchaus notwendig, daß das Außenministerium noch vor der Septembersession des Völkerbundes ein diplomatisches Buch herausgebe, welches wichtige Dokumente betreffend einen ständigen Ratssitz für Polen enthalten müsse. Der Außenminister Jaleski erteile auf eine Anfrage bezüglich des russisch-deutschen Vertrages folgende Antwort: Der deutsch-russische Vertrag war und ist ein Gegenstand, dem die polnische Regierung die größte Aufmerksamkeit widmet. Es wurden von verschiedenen Seiten Zweifel laut, ob der Vertrag den Verpflichtungen entspricht, die sich für die Völkerbundsmitglieder aus dem Artikel 16 des Völkerbundsstatutes ergeben. Die polnische Regierung habe gleichfalls diese Zweifel gehabt. Sie erhielt jedoch von den interessierten Staaten in dieser Angelegenheit beruhigende Versicherungen. Die ganze Angelegenheit erfordert die allerbreiteste Untersuchung und man ist der Ansicht, daß der Völkerbund hier die kompetente Meinung auszusprechen könnte.

Warschau, 3. August. Die Zusammenfassung der polnischen Delegation für die Septembersession des Völkerbundes ist bereits fertiggestellt. In sie werden eingehen: Außenminister Graf Jaleski, der Direktor des politischen Departements im Außenministerium Kwiatkowski und der ständige polnische Delegat beim Völkerbund, der frühere Minister Gofal.

Polens Anspruch auf einen ständigen Ratssitz.

Warschau, 3. August. Der Auswärtige Ausschuss des Sejm besetzte sich in seiner letzten Sitzung auch mit der Frage der polnischen Bemühungen um einen Sitz im Völkerbunde. Hierbei erklärte Außenminister Jaleski, daß Polen seinen Anspruch auf einen ständigen Ratssitz im Völkerbunde aufrecht erhalte. Zur Zeit begreife Polen noch großen Widerständen. Falls Polen keinen ständigen Rats-

sich erhalten könnte, müßte es ultimativ einen nichtständigen Ausschuss für längere Zeit fordern, worauf es sein Bestreben darauf richten würde, die Umwandlung dieses Stages in einen ständigen Sitz zu erreichen.

Warschau, 3. August. Wie verlautet, werden sich zur Verfertigung des Völkerbundes Außenminister Jozefski und der Direktor des politischen Departements, Jasloski, nach Genf begeben.

Der polnische Gesandte in Paris,

Chlapowski, hatte eine längere Konferenz mit dem französischen Außenminister Briand in Sachen der Note Sowjetrußlands an Frankreich betr. die Mobilisationsvorbereitungen Polens. Bei dieser Gelegenheit wurde auch die Septemberfession des Völkerbundes mit ins Gespräch gezogen.

Die Verfassungsänderungen Geseh.

Warschau, 5. August. Der Präsident der polnischen Republik wird noch heute das Gesetz über die Verfassungsänderungen und Regierungsvollmachten, das vom Senat zurückgewiesen und vom Sejm zum zweiten Male endgültig angenommen wurde, unterzeichnet.

Warschau, 5. August. Außenminister Jozefski hatte mit dem Warschauer Vertreter der „Neuen Freien Presse“ ein Interview, worin er über das Verhältnis zwischen Polen und Deutschland sprach. Der Minister erwiderte auf die Frage des Journalisten, daß nach dem Wort auch die Tat folgen müßte, es sei seine tiefste Überzeugung, daß die Polen vollkommen den Worten entsprechen werden, doch müßten solche auch von anderer Seite wahrzunehmen sein. Den Berliner Handelsvertreger-Verhandlungen bringt man die besten Wünsche entgegen. Die Herbstführung von freundschaftlichen Beziehungen zwischen Polen und Deutschland lägen im beliderlichsten Interesse. Der Minister stellte weiter fest, daß der Krieg Deutschland großen Schaden zugefügt habe. Das Verhältnis Polens zu Rußland schildert der Minister als gut und es wird immer besser. Ueber den Völkerbund erklärte er, daß, wenn man tatsächlich die Paktifizierung Europas anstrebt, Polen nicht allein Zuschauer sein könne. Um den musikalischen Ausgleich in der Friedenspartitur zu erlangen, darf die Stimme Polens nicht fehlen. Denn sonst läßt sich die Symphonie nicht spielen.

Aus aller Welt.

Briand treibt weiter Locarno-Politik.

Paris, 5. August. Außenminister Briand hat einem ausländischen Pressevertreter gegenüber folgende Erklärung abgegeben: „Meine Politik ist die Politik von Locarno“, wiederholte der Minister. „Politik von Locarno bedeutet Politik der Verständigung mit Deutschland. Es ist meine feste Überzeugung, daß ohne eine Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland das europäische Gleichgewicht nicht wiederhergestellt werden kann. Ich will die Politik von Locarno nicht nur weiterführen, ich will sie auch noch ausgebauten. Es ist meine Absicht, im Herbst wieder nach Genf zu gehen, um bei der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund mitzuwirken. Dieser Aufenthalt in Genf wird mich die willkommene Gelegenheit geben, Unterhaltungen mit den deutschen Staatsmännern zu führen, und zwar sehr ausgedehnte Unterhaltungen.“

Notales.

Sobran, den 6. August 1926.

* (Die Sterne im August.) Am Südosthimmel strahlt abends 10 Uhr Jupiter, tief im Südwest Saturn. Die Milchstraße steigt in voller Schönheit von Südost zum Nordwesthimmel. Jupiters überaus glänzende Erscheinung beherrscht den Sternhimmel. Er leuchtet jetzt mehr als je zuvor so hell wie der hellste der jetzt sichtbaren Fixsterne. Am Morgenhimmel muß Jupiters Glanz freilich der mehr als doppelt so hellen Venus den Vorrang überlassen. Die Merkurbunden werden sogar: Wir haben zwei „Morgensterne“, einen sehr hellen aufgehenden und einen schwächeren untergehenden. — Merkur erreicht bereits am 25. vorm. größten westlichen Abstand von der Sonne, so daß er von Mitte August bis Mitte September morgens aufgehen werden kann. Am 1. September steht Merkur in etwa einer halben Fingerrbreite links unter Venus. Zur Beobachtung des schönen Schauspiel muß man die letzte halbe Stunde vor Beginn der bürgerlichen Dämmerung wahrnehmen, also in der zweiten Augusthälfte gegen 4 Uhr morgens am Südostrande des schiefen Ausganges halten.

Das Jubiläum der Schützengilde.

Berrauscht sind die Festtage, an denen die hiesige Schützengilde (vom 1.—4. August d. J.) ihr 150jähriges Bestehen feierte. Das Fest nahm seinen programmatischen Verlauf, obwohl dasselbe sehr unter der Langsamkeit des Wetters zu leiden hatte. Die Stadt hatte ein prächtiges Festkleid angelegt. Mächtige Ehrenporten waren am Bahnhof, an der Bahnhofstraße und am Ringe errichtet, von denen besonders diejenige an der Bahnhofstraße, die ein Bürger darstellte, einen prächtigen Eindruck machte. Überall sah man Fahnen und Bimpel, während Birkenbäumchen die Straßen, die der Festzug passierte, zierten. Der Ring war von mit Säulen umrandeten Wägen und Fahnen umsäumt — alles in allem eine Aufschwümmung, die großartig war und auch auf die Gäste einen guten Eindruck machte.

Als am Sonnabend früh der Himmel seine Schlingen öffnete und es ununterbrochen stark regnete und blühte, sah man dem Feste trotzlos entgegen. Jedoch hatte wenigstens am Nachmittag Jupiter seinen Einbruch — er schloß seine Schlingen und die Aufschwümmungsarbeiten konnten vollendet werden. Inzwischen waren auch schon die ersten Gäste eingetroffen — Schützenbänder aus Polen und Krakau, die mit einem großen Personenaufzuge von Katowitz eintrafen. Gegen Abend brachte die Kapelle der Baildonhütte den diesjährigen hiesigen Würdenträger zu ein Säubchen. In der 11. Abendstunde marschierte ein Schützenzug mit der eben erwähnten Kapelle an der Spitze nach dem Bahnhof zur Abholung weiterer Gäste. Leider war nicht die erhoffte Anzahl erschienen, die meisten hatte wohl das unbefriedigende Wetter zurückgehalten.

Sonntag früh 1/2 6 Uhr war großer Gedränge durch Völkerschiffe und Konzertmärsche der Baildonkapelle. Um 9 Uhr wurden weitere Gäste vom Bahnhof abgeholt und trafen solche aus Polen, Bromberg, Kempten, Jarocin, Janin, Krakau, Nokol, Rybnik, Pleß und Scharley ein. Dieselben wurden mit Musik nach der Stadt geleitet. Um 10 1/2 Uhr war Festgottesdienst in der kath. Pfarrkirche, zu dem die Schützen und Ortsvereine geschlossen mit ihren Fahnen marschierten. Während des Festgottesdienstes ist auch die Jahrestagung des polnischen Schützenbundes (Sitz Polen) erfolgt. Als nach dem Gottesdienst etwas verzipelt der Aufmarsch der Gilden und Vereine am Ring erfolgt, regnete es zunächst wiederum so stark, daß das auf dem Ringe sehr zahlreich versammelte Publikum Schutz in den Häusern suchen mußte. Der Schützenzug mit den angetretenen Ortsvereinen hielt jedoch tapfer Stand, als Herr Bürgermeister Koski das vor dem Rathaus ein Schloß und Säulen hergerichtete Podium betrat und bei fröhlichem Klagen eine Ansprache hielt, in welcher derselbe das 150jährige Jubiläum der hiesigen Schützengilde und das Schützenwesen im allgemeinen feierte und alsdann mit herzlichen Worten die auswärtigen Schützen begrüßte und ein Hoch auf dieselben ausbrachte. Nach einem weiteren Redner, welcher n. a. den Dank an die Stadt für die so gastfreundliche Aufnahme im Namen des polnischen Schützenbundes aussprach, brachte ein Delegierter aus Polen die Stiftungsurkunde über die eben eingeweihte Bundeshalle zur Kenntnis. Inzwischen hatte der Ring nachgelassen. Der Zug formierte sich wieder, um nach dem Schießhause zum gemeinschaftlichen Mittagessen zu marschieren. Für die Ehrengäste waren Autos und Wagen bereitgestellt. Das Essen nahm den besten Verlauf; eine Reihe von Toasten sind hierbei ausgebracht worden.

In der 4. Nachmittagsstunde formierte sich der Festzug auf der Rybnikerstraße und am Vereinsbause. Inzwischen lag es wieder zu regnen an, so daß sich die Aufschwümmung des Festzuges bis um 1/2 5 Uhr verzögerte. Derselbe bot ein herrliches Bild: Voran die Radfahrer, dann die Schützen in ihrer bunten Tracht, die Baildonhütten-Kapelle, die auswärtigen Schützenvereine, die Ortsvereine und hierauf 4 Festwagen, dazwischen die Kapelle Tow. muz. Zory und zum Schluß die festgebende Gilde. Die Festwagen, gestellt von den Innungen der Tischler, Schmiebe, Bäcker und Fleischer, waren fest geschmückt arrangiert, besonders diejenigen der Bäcker und Schmiebe. Die Bäcker verteilten vom Festwagen schöne weiße Backwaren unter das Publikum, das zahlreich die Straßen umsäumte, desgl. die Fleischer warme Würstchen. In einem Festwagen wurde das Schützenfest gefahren.

Um 5 Uhr traf unter Völkerschiffen der Zug im Schießhause ein, wo bald darauf der erste Schuß fiel und das Schützen eröffnet wurde. Die Beteiligung am Schützen war am Sonntag schwach, zumal fortwährende Regenschauer auftraten und die Belästigung behinderten. Trotz

des unglücklichen Wetters hatte sich ein sehr zahlreiches Publikum von hier und auswärts im Schießhause eingefunden, es mußte sich jedoch größtenteils in den vom Schießhauswärtler sehr geschmackvoll dekorierten Kolonnaden aufhalten, zumal die durch den Regen aufgeweichten Wege im Schießhausgarten den Anstaltstafel beeinträchtigten. Das Konzert der Kapelle der Baildonhütte, das unter persönlicher Leitung des Herrn Wikup eröffnet wurde, wurde leider im Musikpavillon im Freien nicht zum vollen Gange. Abends beschloß Tanz im Schießhause den ersten Festtag.

Montag und Dienstag ist von früh 7 Uhr ab bis zum Eintritt der Dunkelheit das Schützen fortgesetzt worden. Die Beteiligung am Schützen war an diesen beiden Tagen außerordentlich stark; auch die Witterung hatte sich, besonders am Dienstag, bedeutend gebessert. Sämtliche 12 Schießstände waren dauernd besetzt, winkten doch zahlreiche Orden und wertvolle Ehrengaben als Preise.

Dienstag war im Vereinsbause großer Gesellschaftabend für Schützen, deren Angehörige und Gäste, bei dem es recht gemüthlich zuging. Die Kapelle der Baildonhütte konzertierte recht wirkungsvoll, der nachfolgende Tanz hielt bis in die Morgenstunden an.

Mittwoch ist von 7 Uhr früh ab das Schützen fortgesetzt worden. Um 12 Uhr mittags sind die Jubiläumsw., Bundes-, Delegierten-, Mitarbeiter- und Ehrengehenden eingezogen worden, um 3 Uhr nachmittags war Schluß des Schützen auch auf den anderen Schützen. Alsdann fand die Auszeichnung der Schützen und Festigung der Gewinne statt, was längere Zeit in Anspruch nahm.

Um 6 Uhr nachmittags erfolgte im Schützengarten die Dekoration der Würdenträger und Beteiligung der Preise. Die Schützen traten hierzu in langem Zuge an, an der Spitze die beiden Fahnen der hiesigen Gilde, darunter die achtwürdige, 1817 angeschaffte Fahne. Der Präsident der hiesigen Gilde, Herr Mühlentzinger Sisko, brachte zunächst den Toast auf die Republik aus.

Als Preiserschließung der Wojewodschaft Schützen wurde Herr Mühlentzinger Sisko mit 315 Ringen (je 10 Schuß angelegt und freihändig auf eine 20er Scheibe) proklamiert. Derselbe erhielt 1 goldenen Orden, 1 Diplom und 1 silbernen Pokal.

Bundespräsident des hiesigen Schützenbundes (Gilden Pleß, Nokol, Rybnik und Sobran) wurde Vierdecker Wencislo-Nokol, erster Marschall Wädemer Feller-Pleß, Inter Marschall Kaufmann Nokolajec-Sobran, sämtlich mit einem 19er Schuß freihändig auf eine 20er Scheibe. Die Bundeswürdenträger erhielten je eine goldene Medaille und einen silbernen Pokal.

Auf der Jubiläumsgelbe errang den ersten Preis nach seinem Schuß Ludwig Tumber Polen. Derselbe erhielt eine goldene Medaille, außerdem ist ihm das Ehrengeschenk der Stadt Sobran (eine goldene Tafeluhre) vom Bürgermeister Koski überreicht worden.

Von Sobraner Schützen haben außer den oben Genannten Preise errungen:

Jubiläumsgelbe: 2 Preis Kaufmann Belgel (Nob. Samaribiec), 3. Preis Schloßmeister Ludwig (Kuffemajone), 5. Preis Ziegelhauer Ruz (Kritallbohle), 9. Preis Maschinenfabrikant Josef Barteki (1 Standuhr).

Ehrenschilde: 1. Preis Mühlentzinger Sisko (goldene Uhr mit Ketten), 2. Preis Kaufmann Wroblewski (Kritall-Bowle), 3. Preis Dentist Prokop (Schießzug-Garnitur in Marmor), 4. Preis Hotelbesitzer Nawroth (großer Kaffeehocker), 9. Preis Ziegelhauer Ruz (6 silb. Kaffeehocker), 13. Preis Kaufmann Viktor Ruz (3 Wägeläyer mit Tablet).

Prämienpreise: 3. Preis Kaufmann Konrad Chylantia (silbernes Quarz-Servis), 5. Preis Mühlentzinger Sisko (2 bunte Kritall-Wägen), 8. Preis Kaufmann Wroblewski (1 Luxus-Servis), 9. Preis Kaufmann Viktor Ruz (1 silb. Schloß), 12. Preis Bauunternehmer Kroczej (Terrakotta-Würfel), 13. Preis Schloßmeister Ludwig (Zuschuß), 15. Preis Maschinenfabrikant Josef Barteki (Vierstel).

Nach der Preisverteilung fand noch ein gemüthliches Beisammensein mit Tanz im Schießhause statt. Damit endete das Jubiläumsfest, auf das die hiesige Gilde jederzeit mit Stolz zurückblicken kann. Die Vorbereitungen zum Feste sind seitens des Vorstandes und der Festkommisssionen von großem Erfolge begleitet gewesen, die auswärtigen Schützen und die Gäste waren voll des Lobes. Aber auch die Bürgererschaft hat viel zur Ausgestaltung des Festes — besonders was die Aufschwümmung anbelangt — beigetragen, ist doch die Schützengilde als Kameradschaftsverein eng mit ihr verknüpft. Und so möge es auch weiter bleiben — zum Ruhm und Frommen der Bürgerchaft. §

§ (Feuerwehrtfest.) Am Sonnabend den 21. August wird hierorts ein Fackelzug für die Feuerwehren des Kreises Abmarsch abgehalten werden. Tags darauf, Sonntag den 22. August, findet hier der Verbandstag der Feuerwehren des Kreises statt, verbunden mit einem Sommerfest am Nachmittage im Schützenhause.

§ (Silberhochzeit.) Das 25. jähr. Ehejubiläum begeht heute das Merkwürdige Ehepaar hierorts.

§ (Ein geschüttelter Kinderballon) Ist dieser Tage in der Nähe des Vorposten Baracken gelandet. Am dem Ballon hing eine Postkarte mit belgischer Marke, hatter aus Namur und zwar aus einem dortigen belgischen Konfektionsgeschäft. Der Ballon war etwa drei Wochen unterwegs. Der Jolly vor dem genannten Vorposten ist der Aufforderung, die Ankunft des Ballons anzugehen, nachgekommen. — Auch in Köln ist der Kreise Vorposten in dieser Tage ein Kinderballon aus Belgien angekommen worden.

§ (An Blutvergiftung gestorben) Ist dieser Tage im hiesigen städtischen Krankenhaus der etwa 60 Jahre alte Häusler Josef Koppell aus Solmannsdorf. Derselbe ist vor etwa 10 Tagen, als er Stroh aus seiner Scheune fuhr, vom Wagen herabgestürzt. Er zog sich hierbei einen Kröpfbruch mit Schenckel zu, der zur Blutvergiftung und zum Tode führte.

§ (Warnung vor einem Betrüger.) Dieser Tage sprach bei mehreren Familien in der Topferstraße hierorts ein junger unbekannter Mann vor, indem derselbe anob, der Sohn des Bahnhofsstraßenbauers von Zwawitz und beantragt zu sein, ein Mädchen für den Ausschank 2. und 3. Klasse anzunehmen. In einer Familie hatte er Glück, indem eine Tochter die Stellung annahm und gleich mitfahren sollte. Die Eltern handigten dem Manne auch die von ihm geforderten 100 Zloty Kaution ein. Unterwegs bei dem Mädchen schon das Benehmen des Betrügers auf. In Zwawitz angekommen, ließ er am Bureau das Mädchen sehen, angeblich am im Bureau etwas abzuholen. Die Angewandte wartete vergebens, denn der Betrüger ließ sich mit den abgenommenen 100 Zloty nicht mehr sehen.

§ (Milchpanscher.) Fast in jeder Schiffschiffung haben sich hierorts Panzertruppen pp. wegen Milchpanscher zu drantieren, besonders solche, welche die Milch an Häubler nach dem Fabrikgebäude abgeben. So ist in der heutigen Sitzung gegen mehrere Panzertruppen bzw. deren Diener aus Warschau, Kreuzdorf und Pawlowitz wegen dieses Vergehens verhandelt worden. Das Urteil lautete auf 80, 150 bzw. 200 Zloty Geldstrafe. Interessant war die Aussage des einen Diebstahls, indem derselbe sich damit ausredet, das Wasser im Eimer, womit es die Güter der Kuh abgewaschen, nicht ausgegossen, sondern aus Versehen weitergemolken zu haben. Guten Appetit! — Auch in Sohrau wird über auffallend dünne Kuhmilch seitens der Hausfrauen geklagt.

• (Der erste polnische Kersttag) am dem Delegierte aus ganz Polen teilhaben werden, findet in der Zeit vom 23. bis 25. September in Katowitz statt. Am Anchluss an die Verhandlungen sollen Industriellen und Kaufleute der Wojewodschaft befristigt werden.

• (Japanischer Besuch in Friedenshütte.) Das Eintreffen von drei Delegierten aus dem japanischen Ministerium ist in Friedenshütte angemeldet worden. Es sind dies die Ministerialbeamten M. Hirai, T. Okamura und R. Matsumoto. Die Besichtigung soll mit Besprechungsbeträgen zusammenhängen.

• (Unregelmäßigkeiten bei der Spiritus-Monopol-Verwaltung.) Bei einer durch das Warschauer Finanzministerium angeordneten Revision der Güter der Spiritus-Monopolverwaltung sind nach einer Meldung der „Polonia“ schwere Verstöße aufgedeckt worden. Die Untersuchungskommission hat den Antrag gestellt, die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft zu übergeben. Es sollen schon verschiedene Verfügungen erfolgt sein.

• (Ein Tropfen auf einen heißen Stein.) Eine Delegation der oberöstlichen Handwerker begab sich nach Warschau, um von der Zentralregierung Geldleistungen in steuerlicher Hinsicht zu erlangen. Es wurde der Delegation nur zugesichert, daß bei Steuerbefreiungen das Handwerkszeug nicht beschlagnahmt wird, eine Erleichterung, die nach den früheren deutschen Steuerfällen eine Selbstverständlichkeit war. Außerdem wurden von der Postsparkasse den Handwerkern Kredite in Höhe von 2 Millionen Zloty zugesagt, von denen das oberöstliche Handwerk nur 100000 Zloty erhalten soll, während die übrigen polnischen Gebiete viel

günstiger berücksichtigt werden. Es herrscht hierüber eine arge Verwirrung.

• (Die Post wird teurer.) Vom 1. September ab erhöht sich der Posttarif. Der eintägige Brief wird 20 Groschen kosten, also vier Groschen mehr als bisher. Dagegen soll eine Postkarte nur 10 Groschen kosten, also einen Groschen billiger werden. Der Tarif wird also in seinen Hauptteilen um 25 Prozent erhöht, in den weniger wichtigen Postloosen um 10 Prozent abgelaufen. Man begründet diese Erhöhung mit den höheren Ausgaben für die Arbeitslosen.

• (Neue Postbestimmungen.) Auf Antrag des Premierministers Barcl werden bei der Erstellung von Auslandsbriefen weitere Erleichterungen eintreten. In den nächsten Tagen kommt eine Verfügung heraus, wonach die Einkommensgrenze der Postionen, die sich um verbilligte Briefe bewerben können, auf 9600 Zloty heraufgehoben wird. Demnach erhalten verbilligte Briefe alle Personen mit einem monatlichen Einkommen bis zu 800 Zloty.

• (Das Lohnabkommen gelündigt.) Die zur Zeit geltenden Lohnsätze in der schlesischen Großindustrie sind durch die Arbeitsgemeinschaft der Arbeitsherrnorganisationen gelündigt worden. In einer demnach stattfindenden gemeinsamen Sitzung der Arbeitsherrn und Arbeitgeber soll die Höhe der neuen Lohnforderungen diskutiert werden und anschließend beschlossen werden.

• (Amliche Höchstpreise.) Der Verband veröffentlicht im Kreisblatt eine neue Liste derjenigen Waren des täglichen Bedarfs, für welche die amtlich festgesetzten Verkaufspreise gelten. Ubertretungen der vorgeschriebenen Verkaufspreise werden mit Geld- und Haftstrafen evtl. Schließung der Geschäfte geahndet.

• (Das Ende der heißen Nächte.) Mit Ablauf des Monats Juli geht die Zeit der heißen Nächte, der mitternächtlichen Dämmerung, zu Ende. Die Sonne sinkt nachts wieder mehr als achtzig Grad unter den Horizont und kann infolgedessen nicht mehr die oberen Atmosphärenschichten durchdringen, die in der Periode der Nacht heizt die sogenannten Nordlichter bilden. Die Nächte werden von jetzt an wieder völlig dunkel.

• (Die bevorstehenden Bischofsfeierlichkeiten.) Freitag nachmittags 5 Uhr fand im Veranlassung bei der Weisung in Katowitz eine Sitzung der Vertreter des katowitzer Domkapitels, der Wojewodschafts- und Militärbehörden sowie der Presse statt. Der Zweck der Besprechung war die Schaffung eines Komitees für die Bischofsfeierlichkeiten für Erzbischof Dr. Glond und für den Empfang des neuen katowitzer Bischofs Bischof. Der Vorsitz über das Domkapitel hat Bischof Kardinal erklärt, daß Erzbischof Dr. Glond die Ehre am 31. August verleiht. Am 30. August wird infolgedessen im Theater eine Akademie stattfinden, bei der im Namen der Geistlichkeit der Generalvikar Dr. Brombosch und als Vertreter der schlesischen Bevölkerung der Sejmarschall Wolow sprechen wird. Nach diesen Reden werden Gesangs- und auch Orchesterstücke folgen. Nach Vorbereitung und Durchführung dieser Akte wird ein Komitee gebildet, bestehend aus dem Generalvikar Dr. Brombosch, dem Rektor Dr. Prochaska, dem Vorsitzenden des Appellationsgerichts Dr. Stark und Czaplinski. Am 31. August findet in der Kathedrale ein Pontifikat statt, worauf Erzbischof Dr. Glond sich am dem Bahnhof begibt und in einem Sonderzuge nach Jaslowitz fährt. Am 5. September findet der Einzug des Primas von Galien, am 8. September die Konsekration des Bischofs Bischof in Galesen statt. Am 18. September trifft Bischof Bischof in Oberschlesien ein. Er begibt sich in einem Sonderzuge nach Biala, wo der Empfang in der schlesischen Diözese stattfinden wird. Zu diesem Zweck wird in Biala ein besonderer Bürgerkomitee geschaffen. Den Sonntag darauf begibt sich Bischof Bischof nach Katowitz und wird an der Grenze der Stadt von den Vertretern der Diözese empfangen. Die Begrüßungsansprache hält Barrer Mateja. Bischof Bischof hat den Wunsch geäußert, daß die Feierlichkeiten mit Rücksicht auf die Arbeitslosigkeit in sehr engem Rahmen stattfinden.

• (Erkrankung des Erzbischofs Dr. Glond.) Der Erzbischof von Galien, Primas von Polen Dr. Glond ist in Lublin an Scharlach erkrankt. Der Zustand des Kranken soll sehr ernst sein.

• (Ein Sanatorium für Eisenbahnerkinder.) In Bad Jastrzemb wird von der Eisenbahnerkassenkassette Katowitz ein Sanatorium für Kranke und erholungsbedürftige Kinder von Eisenbahnbeamten errichtet.

• (Kirchenbau.) Dank der Opferwilligkeit der Parochianen von Dzeszka schreitet der

Bau der neuen Pfarrkirche rüstig vorwärts, so daß man unter Beibehaltung des jetzigen Arbeitsritempes dieses Jahr noch ein gutes Stück dem Ziele näher rücken dürfte.

• (Uberschwemmungen zwischen Ostoberschlesien und dem Dombrowaer Gebiet.) Infolge Ausbreitung der Pruzna und Brzinka ist das Dombrowaer Gebiet vom Hochwasser heimgesucht worden. Ausgedehnte Weiden- und Ackerflächen stehen vollständig unter Wasser. In der Umgebung umgebung wird von den Landwirten das Getreide von den Feldern auf Höhen fortgeschafft. In Weidlag stehen sogar kleinenweilen Sträucher unter Wasser. Fortschritt der Einwohner haben ihre Wohnungen geräumt. Inzwischen kann ein erhebliches Fallen des Wassers beobachtet werden.

Auch bei Krakau ist die Weichsel aus den Ufern getreten und hat breite Ströme im Kreis der Pruzna überflutet. Das Wasser der Weichsel war bei Krakau bereits 5 Meter über das normale Stand gestiegen. In der Stadt waren Straßen hatte sich das Wasser in die Kelleräume der dort befindlichen Häuser ergossen. In Überschwemmungsgebiet ist die Gasse vollkommen verunreinigt.

• (Geste Fahrt der „Elonagata“.) Auf der früheren Weichsel-Str. wurde monatlang ein eisernes Wasserfahrzeug im Top der Dorschläne gebaut, welches mit „Elonagata“ getauft wurde. Dieser Kahn hat eine Länge von 43 Metern und eine Breite von 7 Metern. Das Fahrzeug ist aus Eisenblech hergestellt. Am vorderen und hinteren Kiel ist je eine Kabine mit einem eisernen Verdeck eingelassen. Zum ersten Male ist nun die „Elonagata“ von der Pruzna getragen worden. Neben war dieselbe mit 220 Tonnen Kohle von der Weichsel-Str. nach Krakau bestimmt war. Die „Elonagata“ hat bei dieser erheblichen Ladung einen Tiefgang von 0,70 Meter. Bedient wurde sie von fünf Mann. In Scharen sind die Weichsel an die Ufer dieses Flusses geilt, was das neue Schiff zu bewundern.

• (Der letzte Onkel Jahn gestorben.) Der letzte Onkel des Turanowskys Jahn, ein Sohn seiner Tochter Emma, die mit dem Krakauer Friedrich Onkel verheiratet war, der frühere Bürgermeister von Katowitz (D.S.) Adolf Dutsch, ist 73 Jahre alt, ist in Halle gestorben. Dusch hat auf kommunalpolitischen und sozialistischen Gebiet eine schriftstellerische Tätigkeit entwickelt.

• (Glückliche Erben.) Einer Reihe glücklicher Familien fällt ein Anteil von je 500000 Mark von einer Erbschaft von 70 Millionen Mark zu, die ein vor 20 Jahren aus Deutschland ausgewandertes sitzendes Angehöriges, im ganzen 28 Familien aus Grot und Grot, hinterlassen hat. Die Württemberger Erben befinden sich zum größten Teil in verschiedenen Verhältnissen.

• (Ausfall der Breslauer Erbverteilung.) Der Aufsichtsrat der Breslauer W. f. A. G. hat beschlossen, die diesjährige allgemeine Breslauer Erbverteilung trotz der zahlreich, besonders aus der Textilindustrie, vorliegenden Anmeldungen von Ausstellern ausfallen und nur die Mittelklasse auf besondere Wunsch der Interessenten dieser Gruppe stattfinden zu lassen. Entschieden für diesen Beschluß war die Erwägung, daß in Anbetracht der ungenügenden Wirtschaftslage und der geringen Aussicht auf Verwendung des deutsch-polnischen Volksgeldes bis zur Verfassung eines hohen Anwenbungen entsprechender wirtschaftlicher Erfolg für die Mehrheit der Wirtschaftszweige von der Veranstaltung nicht erwartet werden kann. Die abgegebenen mehreren hundert Anmeldungen werden für die Frühjahrssession 1927 mit Vorrecht vorgezogen.

• (Raub von 30000 Mark bei Hindenburg.) Am Freitag vor mittags um 10 Uhr fuhr der Schichtmeister der Kohlengrube mit 30000 Mark gebundenen Geldern nach der Grube zur Zahlung. Bei der Rückkehr zwischen Ludwigsplatz und der Saabaha sprangen plötzlich 5 maskierte Männer aus den Wagen zu, einer fiel den Pferden in die Felle, zwei sprangen aus dem Wagon und hielten den Kutscher fest, während zwei zum Schichtmeister in den Wagen stiegen und ihn überwältigten. Der Wagon wurde von der Straße abgelenkt und fuhr auf den Friedberg zur Friedhofstraße nach Biala. An die er abgelegenen Stelle wurden die Stränge der Pferde durchgeschnitten, das Geld mitgenommen, worauf die Raubgenossen in der Richtung nach Mysłowitz flüchteten. Der Beamte, den der Raub resp. das Geld mit einem Zug verurteilt worden war, erholte sich bald und mit dem Kutscher verurteilt wurden die Stränge notwendig zusammengebracht, um die Meldung über den Raub erhalten zu können. Das Geld, 30000 Mark, war in der Hütte geborgen worden und der Schichtmeister schaffte es nach der Grube. Dies

muß von den Raubgefeßen beobachtet worden sein, die den Wagen bei der Straße abhaken.

*** (Falsche Fünfschlotzschne) kuffieren in der Wojwodschaf. Die flammen anstehend aus dem Pöfener Fünfchlotzschne. Es wird gebeten, auf die Zahlen der Nummer zu achten. Sie müssen gleich sein. Nicht eine hoch und eine niedrig, dann ist der Fünfschlotzschne verdächtig.**

*** (Am Hirschschlag verendete Schweine.)** Ein Fleischmeister in Niesky hatte zwei kottliche Schweine im Gewicht von je fünf Zentnern eingehandelt. Der glückliche Kauf wurde entsprechend begossen. Als man sich trennte und der Transport in Niesky angelangt war, wachte der Fleischer schlafen, daß die beiden Vorderfüße einem Hirschschlag zum Opfer gefallen waren, während der glückliche Käufer zählte.

§ Dschin, 6. August. Anlässlich des Ablassfestes wird am 15. d. Mts. hierorts ein Denkmal für die im Weltkrieg gefallenen Soldaten der Gemeinde Dschin feierlich enthüllt werden. Das Denkmal wird neben der Kapelle zu stehen kommen. Es ist dies ein Steinbau etwa 2 1/2 Meter hoch, sehr geschmackvoll angefertigt durch den Bauhüttenmeister Mikolajec. — Dem Schmelzmeister Drobek sind vor etwa Jahresfrist 6 Ruzje und eine Leinwand geflochten worden. Dieser Tage ist der Epitaph in Rogosina ermittelt worden, als der Vater dieselben einem Teil der Sachen sehr billig zum Kauf anbot. Der größte Teil der geflochtenen Sachen ist durch Polizeibeamte aus Sohran im Hause des Epitaphen beschlagnahmt und dem Beschlagnahmten wieder zurückgegeben. Der Dieb ist ein 18jähriger Junge aus Rogosina, der gegenwärtig eine 2jährige Gefängnisstrafe wegen Schwerverbrechen verbüßt.

Rybnik, 5. August. (Raubüberfall.) Eine auswärtige Händlerin, die den hiesigen Marktplatz besuchte, wurde auf dem Heimweg von zwei Banditen überfallen und um 250 Bloty geraubt, die sie für verkauft waren. Die von dem Überfall sofort benachrichtigte Polizei verhaftete zwei der Tat verdächtige Personen; das Geld blieb jedoch verschwunden.

Rybnik, 4. August. (Das gefährliche Dsch.) Nach dem Genuss von trichem Dsch ist hier das 4jährige Mädchen eines Beamten unter qualvollen Schmerzen gestorben. Die Kleine hatte nach der Dschmohlgabe Wasser getrunken, welche Unvorsichtigkeit den Tod herbeiführte.

Niesky, 4. August. (Tierschaden.) Nach dem letzten Anstich herrschen in Niesky die Rottkrankheit, in Dschin und Smarowitz die Maul- und Klauenseuche und Schweinecholera in Kietz und Wyrom. Rout behördlicher Anordnung sind alle erkrankten anzuführen: die Maul- und Klauenseuche in Niesky und die Cholera in Smarowitz und Wyrom.

Königsbütte, 2. August. Nach 33jähriger Praxis als Rechtsanwalt und nachdem er 25 Jahre lang bei Romane als Stadtrichter, davon zwölf Jahre als Vorsteher, ehrenamtlich gedient hatte, wird Justizrat Schorkel in den nächsten Tagen nach Hohenburg abberufen. Dem Scheidenden wurde von sämtlichen Stadtrichtern, auch den polnischen, das Ehrenbürgerrecht angefragt.

Orszow, 5. August. Gelegentlich einer Revision bei der Fahrkartenauskabe wurde ein Fehlbetrag von nahezu 5000 Bloty aufgedeckt. Der Kassierer Jan K. aus Orszow, welcher sich diese Unterschlagung zu Schulden kommen ließ, ist flüchtig.

W e r m i s t e s.

Explosionskatastrophe in Stallen.

Mallau, 5. August. In einer Fabrik für Feuerwerkskörper in der Nähe Cassil-Franco erfolgte eine Explosion, durch die zwanzig Personen getötet und ungefähr 30 verletzt wurden.

Ein Meteor in die Osee gefallen.

Die Passagiere des Dampfers, der von Pola nach Zoppot fährt, hatten vor einigen Tagen einen seltenen Anblick. Mittels des Dampfers Ostank sankte nämlich ein riesiger Meteor aus dem Himmelstrahl in die Osee, der ein Földau von mehreren Metern verursachte. Ueberschwemmungskatastrophe in Indochina.

Paris, 3. August. Aus Indochina werden große Ueberschwemmungen des roten Flusses gemeldet, die über 100 Todesopfer unter der eingeborenen Bevölkerung gefordert haben.

25 Tote bei einem Dampferuntergang.

Die aus Rio de Janeiro gemeldet wird, ist auf dem Amazonasstrom ein Dampfer untergegangen, wobei 25 Personen ertranken.

Ein italienisches Lustschiff verunglückt.

Mallau, 5. August. Das Lustschiff Nr. 2 machte auf dem Rückweg von Niesky nach Rom infolge einer plötzlichen Betriebsstörung auf dem Meer verblieben. Der Major Fyl und der erste Werkstättenleiter Hoff ertranken. Die übrigen Mannschaften konnte sich retten.

Die Franziskusfeiern in Affisi.

Rom, 2. August. Unter großer Beteiligung der Bevölkerung begannen gestern in Affisi die Jubiläumsspiele für den heiligen Franziskus. Als Vertreter der italienischen Regierung nahm der Unterrichtsminister Sibile an der Feier teil. Im großen Saale des Franziskanerklosters dirigierte Cassirer Motetten von Palestrina und altitalienische Gesänge. Im Unterrichtsgebäude fand am 27. August ein Fest der Messe, an die sich eine Prozession nach der Basilika angeschlossen. Trotz des einkehrenden Regens fand die Prozession am 14. Jahrsühndert hat.

Bandenkrieg in der Herzogovina.

Paris, 30. Juli. In einem Dorfe in der Herzogovina wurden Gendarmen von den Dorfbewohnern ausgegriffen und aus dem Dorfe verjagt. Die Gendarmen eröffneten bei ihrem Rückzuge das Feuer und töteten 18 Einwohner des Dorfes, während 40 durch Gewehrschüsse Verwundungen davontrugen. Von den Gendarmen wurden 50 Mann getötet.

Das Fingergang in der Menschennenge.

Heidenheim (Württemberg), 2. August. Die Fingerveranstaltung des Landverbands von Württemberg endete nach kurzen Fingervorführungen mit einem feierlichen Auszug. Die Fingerveranstaltung wurde durch die Fingerveranstaltung des Landverbands von Württemberg endete nach kurzen Fingervorführungen mit einem feierlichen Auszug. Die Fingerveranstaltung wurde durch die Fingerveranstaltung des Landverbands von Württemberg endete nach kurzen Fingervorführungen mit einem feierlichen Auszug.

Tragisches Ende einer Inzelsfeier.

Bei der Feier einer goldenen Hochzeit in Dattenberg bei Aina wurde ein Feuerwerk abgebrannt. Dabei fiel eine Rakete über das Marktplat in das Haus, in dem die Hochzeit stattfand, tötete eine Enkelin des Hochzeitspaars und verletzte einige Gäste. Die beiden Personen, die das Feuerwerk abgebrannt hatten, erlitten einen Hirnbluterguss.

Meuterei im Bromberger Gefängnis.

Warschau, 30. Juli. Meldungen aus Bromberg zufolge haben im dortigen Gefängnis 500 Sträflinge eine Meuterei veranlasst. Das Gefängnis wurde von den Meuterern teilweise zerstört. Der Polizei gelang es endlich, der aufständigen Herr zu werden. Mehrere Sträflinge wurden verurteilt.

Der Kulturkampf in Mexiko.

Präsident Calles von Mexiko führt eine Verfassung durch, die während des schweren Bürgerkriegs 1917 von einem Parlament beschlossen wurde, hinter dem etwa 8

Prozent der Wahlberechtigten Mexikos standen. Denn die übrigen 97 Prozent ließen sich aus Gleichgültigkeit — die Regierung war ja nur ein Diktator — oder wegen des schweren Wahlterrors von der Abstimmung fern. Diese Verfassung widerspricht göttlichem und menschlichem Recht. Die feierlich nach den Vereinigten Staaten geschickten mexikanischen Bischöfe haben gemeinsam dagegen protestiert, und der päpstliche Vater hat längst in einem Schreiben an die mexikanischen Bischöfe diesen Protest zu seinem eigenen gemacht. Tatsache ist, daß 1918 der Kirchenverfolger Carranza, der damalige Präsident und Diktator von Mexiko, die Kulturskampisparagrafen dieser Verfassung aufhoben ließ. Man kann sich vorstellen, was die Kirche ausgenutzt in Ausführung dieser Verfassung zu leben hat. Dabei wird in der Anwendung der Kirche die größte Billigkeit angewandt. Die Mit der Durchführung ist roh und ein solches Kultusstaates unwürdig. Priester und Ordensfrauen werden wie Sträflinge behandelt und von der Solatista inhaftiert, die katholischen Schul- und Pflanzfelder nach Schließung der Anstalten einfach auf die Straße geschleift.

Der Kampf in Mexiko geht weiter. Tagtäglich berichten die Zeitungen von Schul- und Kirchenmordungen, die denen oft auf die sich zur Wehr setzende Bevölkerung angeschlossen wird. Die katholischen ausländischen Priester sind zum größten Teil ohne jede Habe auf amerikanischen Schiffen abgehoben worden.

Paris, 31. Juli. Nach einer Hochrechnung aus Mexiko hat die mexikanische Regierung beschlossen, den Vertreter des Episkopats in Mexiko innerhalb einer Frist von 24 Stunden aus Mexiko auszuweisen.

Mexiko, 1. August. Zur selben Zeit, als sämtliche katholischen Bischöfe in Mexiko die Verfassung und damit den Kirchenverstoß bezeugen haben, empfangen Bischöfe aus der Kirche der Vereinigten Staaten, die sich für die Abberufung in der Verfassung bis zum nächsten verlangt wurde. Calles erwiderte, er werde sich entschieden die liberale Politik weiter verfolgen. Es würde bald stattfinden, und die Revolution oder die Reaktion künftigher. Die Regierung ist entschlossen, den Kampf bis zum letzten Grade durchzuführen.

Sämtliche Kirchen sind überfüllt und werden von religiösen Demonstrationen umlagert. Bevor die Priester die Kirche verlassen, steigen sie die Altaranten der Vereinigung, die sich darauf zu religiösen Demonstrationen zusammenzuschließen. Sie haben trotz dem die Gewalttätigen Demonstrationen angefangen. Die Bischöfe forderte die Bischöfe an, während dieser Zeit in den Häusern zu bleiben, um die Diktatorien zu vermeiden.

Nachst verließen Soldaten in Mexiko City, den Weg der Kirche zu räumen, wurden jedoch von der Menge mit Steinen empfangen. Die Soldaten gaben Feuer und brannten 9 Kirchen. Darauf wurden die Soldaten mit Schüssen an Straßen und Plätzen getötet. Danach sollen die Gläubigen nur die notwendigen Schutzmaßnahmen treffen, keine Steuern zahlen und die Kinder nicht mehr in die Schule schicken. Auf Anordnung der Regierung wurde gegen verstreute Bischöfe Klage erhoben.

London, 8. August. Hier liegen Meldungen über die erste Fingerveranstaltung der Vereinigten Staaten. Die Zahl der Teilnehmer und Beobachter war sehr hoch von der Regierung mit 120 eingeladen worden. Vera Cruz und Tampico behaupten unter Anwesenheit. Erst allen Kirchen spielen sie hergerückende Steuern ab. Die einberufenen Bischöfe werden nicht mehr.

Präsident Calles hat alle Vermittlungsversuche zentraler Staaten abgelehnt. Der Präsident betont, daß die Regierung alle Maßnahmen anwenden werde, um das Landeigentum durchzuführen. Bezüglich des Wortkomplexes gegen Calles wurden 17 Verhaftungen vorgenommen.

Berlin, 5. August. Die „Germania“ meldet aus Nogales (Arizona): Nach Bittermeldungen aus Mexiko ist der flüchtig verhaftete Bischof von Nogales im Gefängnis von Yucatan tot aufgefunden worden.

Mexiko, 6. August. 1000 Offiziere sind aus dem Heere entlassen worden, weil sie wegen des Kulturkampfes gegen die Regierung Stellung nahmen. — Der Papst hat in einer Note an die Regierung Stellung zu dem mexikanischen Konflikt genommen.

Evang. Gemeinde Sohran.

Sonntag, den 8. August 1926:
Vorm. 9 1/2 Uhr: Deutscher Gottesdienst.


Gestern früh 6 1/2 Uhr entschlief sanft und gottgegeben meine herzengute Tochter, unsere innigste Schwester
Florentine Schalla
im Alter von 57 Jahren.
Dies zeigen in tiefem Schmerz in der Bitte um ein stilles Gebet für die Verstorbene an
Zory, den 6. August 1926
Die trauernde Mutter und Geschwister.
Beerdigung: Montag, den 9. August, vormittags 9 Uhr.

1 Dienstmädchen
zum Küchendienst, das auch Feldarbeit versteht, kann sich melden bei
Jan Drobik
Córne przedmieście.

Ausgekämmtes
Frauenhaar
kauft
M. Reichenberger
Friseurgeschäft.

Uczen
z dobremi swiadectwami szkolnemi moze sie zaraz zglosic do naszego biuro.

Lehrling
mit guter Schulbildung kann sich sofort für unser Büro melden.
Amerykański Mlyn Parowy.

Gebetbücher
in deutscher u. polnischer Sprache in gross. Auswahl empfiehlt
Hunold's Buch- u. Papierhdlg.
Zory

Rath. Gesellenverein
Montag, den 9. August 1926, abends 8 Uhr:
Sigung
im Vereinslokal Hotel „Zur Post“. Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Gefunden 1 Bund Schlüssel!
Abzuholen gegen Erstattung der Injektionskosten bei
Georg Pallowski, Ring.

Zum baldigen Antritt wird ein
Dienstmädchen
gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Steifliches, ebrliches
Dienstmädchen
gesucht. Von wem? sagt die Expedition dieses Blattes.